»Bienen brauchen Blütenvielfalt – **mach mit!**«

Leitfaden Kompensations- & Grünflächen zum Wohle der Honig- & Wildbienen

Inhalt

Unsere Zielsetzung 3

Der Status Quo 4

Potenziale für mehr Blütenvielfalt 5

Rechtliche Grundlagen 6

Das benötigen Honig- und Wildbienen 7

Das kann die Landwirtschaft bieten 11
- im Ackerbau 11
- im Grünland 18
- im Hofbereich 25

Blühende Raine – lebendige Lebensräume 27

Das kann der Forst bieten 30

Das kann der Obstbau bieten 32

Das kann im kommunalen Bereich getan werden 34

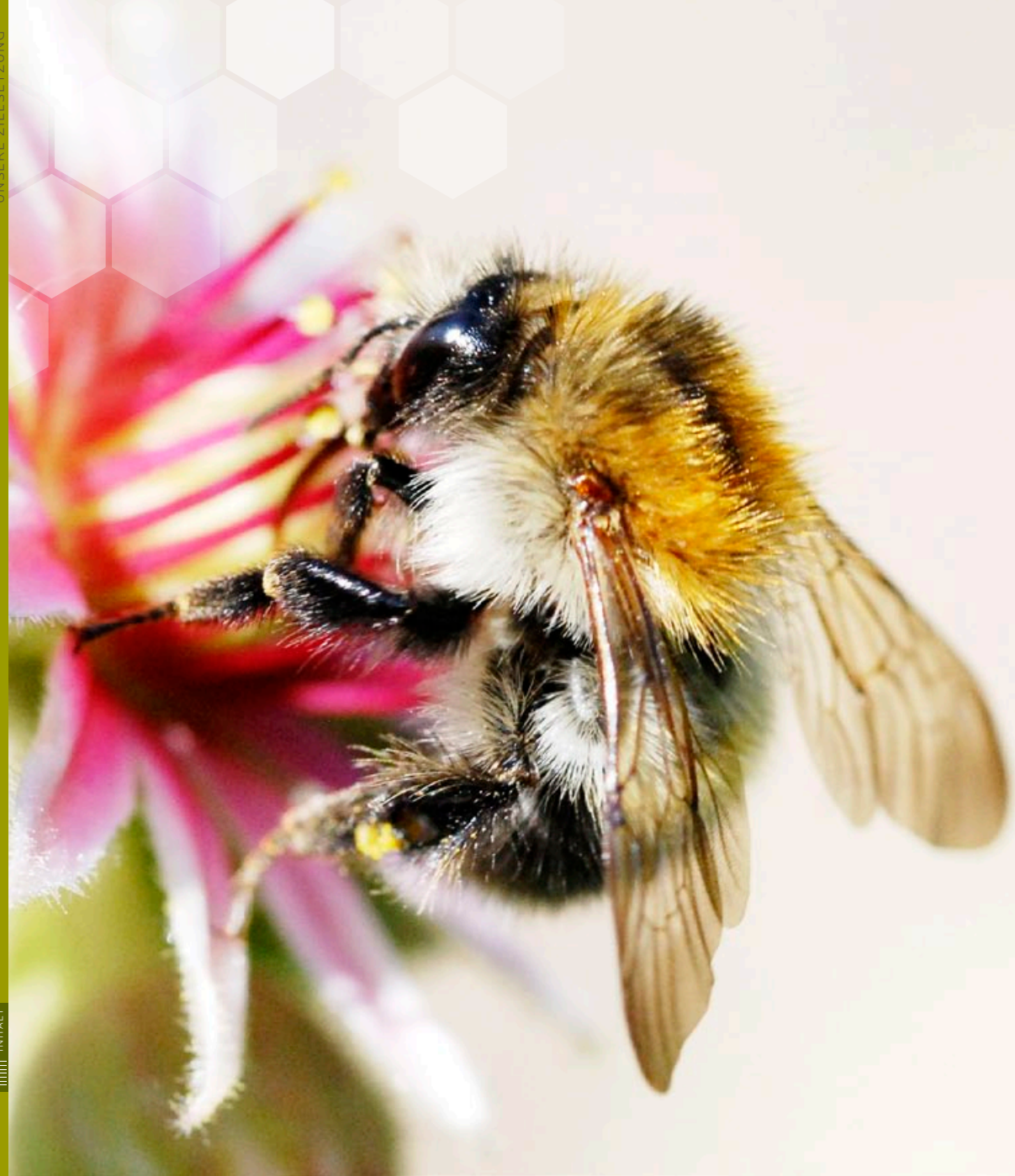
Das kann jeder Gartenbesitzer bieten 39

Weiterführende Internetseiten 42

Impressum 43

Leitfaden

Kompensations- & Grünflächen zum Wohle der Honig- & Wildbienen



Unsere Zielsetzung

Zukünftig soll - noch mehr als bislang schon geschehen und wo immer möglich - bei der Nutzung und Ausgestaltung von Kulturflächen in der freien Natur und im Siedlungsbereich, sowie bei der Konzeption naturschutzbezogener Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen oder der Verwendung von Ersatzgeld im Sinne der Eingriffsregelung, besonders auf Möglichkeiten zugunsten des Blühangebots für Honig- und Wildbienen geachtet werden. Das Potenzial von Grünflächen auf bewirtschafteten land- und gartenbaulichen oder privaten Flächen sollte genutzt und verstärkt durch eine Beratung der Nutzer/innen gefördert werden.

Bienen benötigen ein reichhaltigeres und vielfältigeres Blühangebot

Blühangebote für die Bienen zu erhalten, zu pflegen und zu schaffen sollte selbstverständlich sein, denn davon profitieren die Natur und der Mensch vielfältig.

Der Status Quo

Es gibt viele positive Initiativen und Maßnahmen einschließlich diverser Fördermaßnahmen in Niedersachen, die eine positive Wirkung auf die Bienen haben können (siehe weblinks im Anhang).

Dennoch gibt es nach wie vor erhebliches Aufklärungspotenzial auf verschiedenen Ebenen und teilweise deutliche Defizite in der Berücksichtigung der Bienen.

Darüber hinaus ist eine intensive Bewusstseinschulung auch durch Öffentlichkeitsarbeit notwendig, um der Initiative eine entsprechende nachhaltige Wirkung geben zu können. Dieser Leitfaden soll hierzu beitragen.

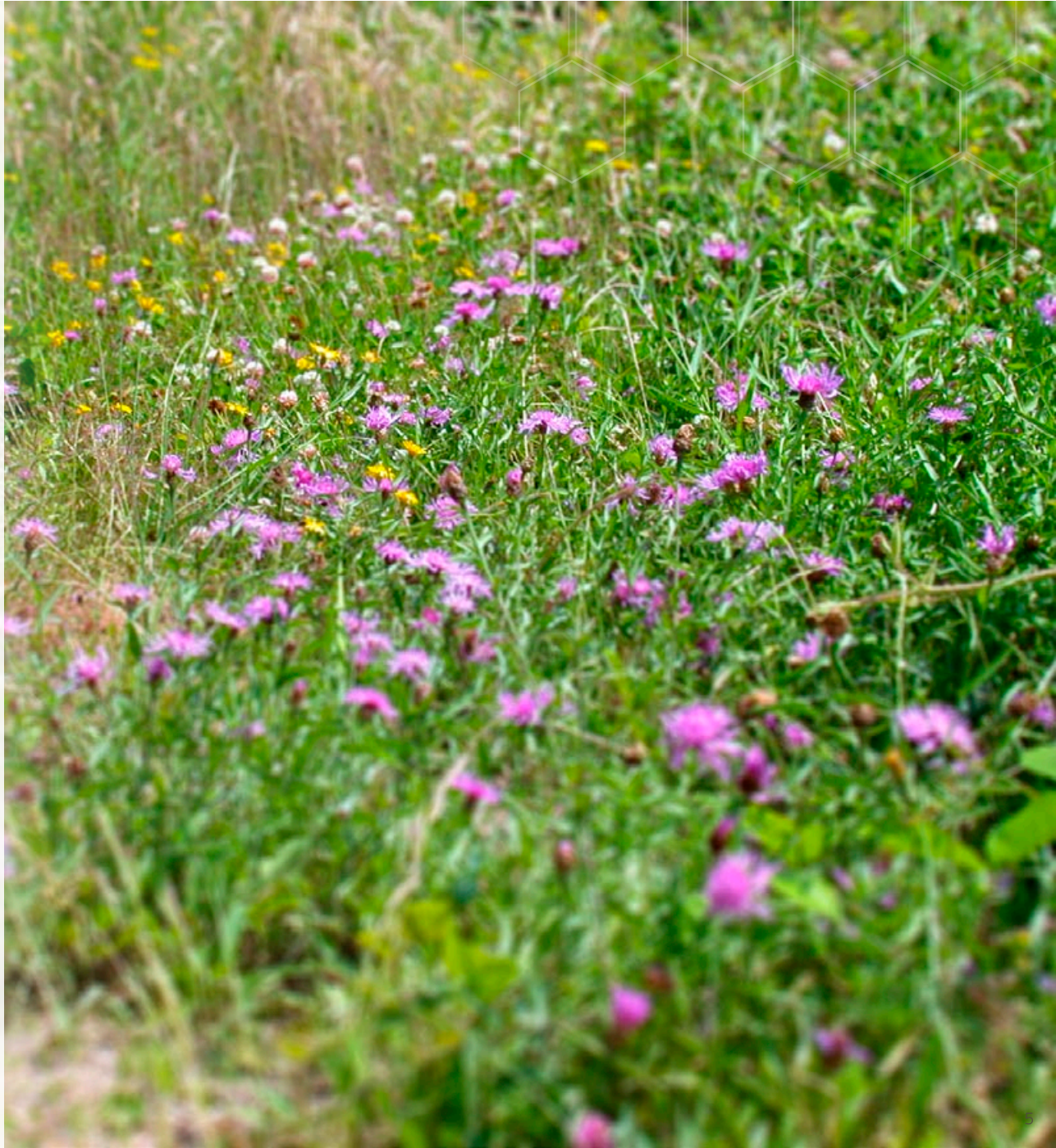
»Die ›beste‹ Maßnahme gibt es bei den vielen Möglichkeiten nicht! Nur viele verschiedene Maßnahmen führen zu einer vielfältigen, blühenden und lebendigen Landschaft für unsere Honig- und Wildbienen.«

Potenziale für mehr Blütenvielfalt

Vielerorts ist das Nahrungsangebot für Bienen nicht mehr ausreichend. Daran muss sich etwas ändern.

Nach dem Motto »Je mehr – desto lieber!«

Hauptpotenziale für eine Verbesserung des Blühangebotes sind sowohl auf kommunaler Ebene, in der Land-und Forstwirtschaft, als auch im privaten Sektor zu sehen. Chancen liegen im Vertragsnaturschutz, der gezielten Ansprache von Land- und Forstwirten durch die so genannten Naturschutz-Qualifizierer, im kommunalen Bereich und in weiteren Aktivitäten der diversen Naturschutz-, Landschaftspflege-, Land-/Forstwirtschaftverbände etc.



Weblinks › Überblick über die Förderung von Natur- und Umweltschutz in Niedersachsen

› Weitere Details zu den Förderprogrammen

Rechtliche Grundlagen – Natur- und Landschafts-bezogener Kompensation

Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen müssen bekanntlich auf die Bewältigung der prognostizierten Beeinträchtigungen gerichtet sein, die mit einem bestimmten Eingriff verbunden sind. Die Kompensation muss an den konkreten Eingriffsfolgen ansetzen und auf deren Minimierung ausgerichtet sein.

In der Praxis können solche Maßnahmen (etwa Nutzungsextensivierungen oder die Anlage von Grünland- und Saumbiotopen) regelmäßig auch positive Wirkungen auf Nektar und Pollen sammelnde Bienen entfalten.

Ersatzzahlungen sind zu leisten, wenn die Beeinträchtigungen weder zu vermeiden noch zu kompensieren sind, der Eingriff aber zugelassen wird. Die Zahlung ist für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zweckgebunden zu verwenden. Diese müssen zur realen Verbesserung von Natur und Landschaft führen. Dabei muss kein konkreter Funktions- oder Wertbezug zu Eingriffsfolgen beachtet werden.

Ersatzzahlungen können insofern für Maßnahmen eingesetzt werden, die den Blütenreichtum in der Landschaft fördern.

Was benötigen Honig- und Wildbienen?

Entscheidend ist eine ganzjährig, durchgehend stabile und reichhaltige Nektar- und Pollenversorgung. Wildbienen benötigen zudem Nisthabitate und -strukturen in unmittelbarer Nähe zu den Nektar- und Pollenquellen.

Diese Grundvoraussetzungen sollten in möglichst vielen Landschaftsstrukturen und Siedlungsbereichen vorhanden sein bzw. geschaffen werden.

Mit allen Maßnahmen zur Förderung von Honig- und Wildbienen werden gleichzeitig auch die Lebensbedingungen vieler anderer Lebewesen verbessert.

Wie farblos wäre unsere Welt ohne die Blütenvielfalt, die wir den Honig- und Wildbienen und anderen Blütenbestäubern verdanken!

Weblink › Mehr zum Thema »Bestäubung und Biodiversität«

Honigbienen stehen auf Vielfalt, wenn es um Pollen- und Nektarquellen geht

Honigbienen sind Generalisten, wenn man sich die Vielfalt der Blüten anschaut, die von ihnen beflogen werden. Dennoch scheinen sie bestimmte Vorlieben zu haben. Die gilt es zu unterstützen.

Honigbienen bevorzugen eher so genannte Massentrachten, denn sie müssen eine Vielzahl von Individuen in ihrem Insektenstaat gleichzeitig füttern. Dabei hilft ihnen ihre Kommunikation (Tanzsprache) viele Bienen eines Volkes an eine lohnenswerte Trachtquelle zu lenken. Gängige landwirtschaftliche Blühpflanzen, wie beispielsweise Phacelia, viele Kreuzblütler, wie Raps, Senf und Ölrettich, stellen geeignete Nahrungsquellen dar.

Weblink › Mehr über Honigbienen erfahren

Hummeln benötigen eine ganzjährig, durchgehend stabile und reichhaltige Nektar- und Pollenversorgung

Hummeln sind wie die Honigbiene staatenbildende Arten. Von der Systematik her sind sie aber den Wildbienen zugeordnet. Die Staatengründung erfolgt im Frühjahr durch die einzig und allein überwinternde Hummelkönig. Diese Phase ist für jedes Hummelvolk mit großen Risiken verbunden. Regnet es zu viel, gibt es wiederholte Kälteeinbrüche, oder ist das Blühangebot in der Umgebung nicht ausreichend, schafft die Hummelkönigin die Nestgründungsphase nicht. Sie muss sich allein um die Nestplatzsuche, den Nestbau, das Sammeln von Nektar und Pollen und die Aufzucht ihrer ersten Nachkommen kümmern. Zudem muss sie die Brut wärmen und notfalls auch die Verteidigung ihres Nestes übernehmen. Erst wenn eigene Töchter aus der Brut schlüpfen, bekommt sie Hilfe durch sie bei diesen vielen Aufgaben. Ist diese kritische Phase überwunden, wächst der Hummelstaat heran. Später werden Drohnen und neue junge Königinnen aufgezogen, die sich paaren. Dann stirbt das Hummelvolk und nur die neuen Königinnen überwintern, um im neuen Jahr eigene Staaten zu gründen.

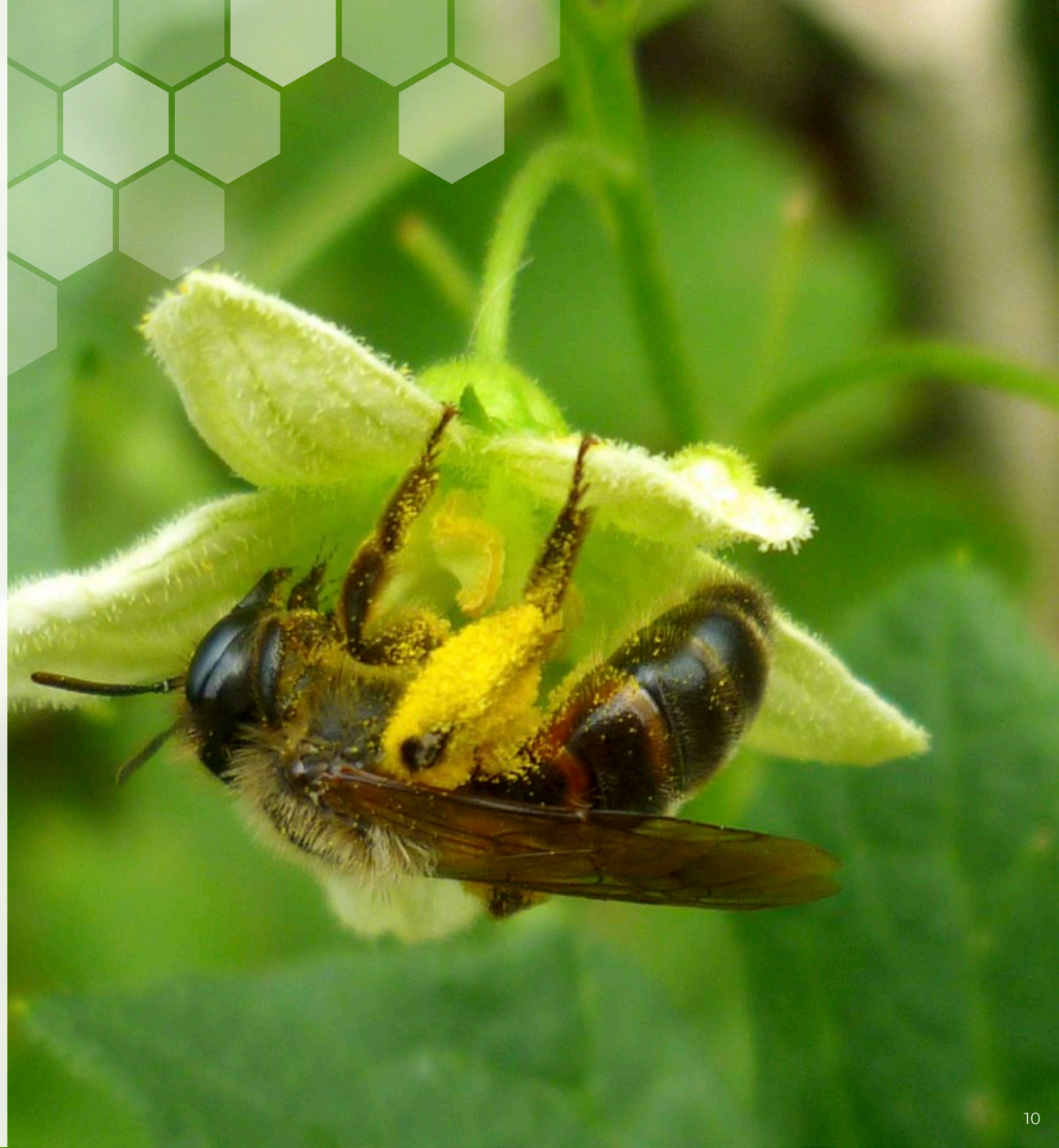
Weblink › Mehr über Hummeln erfahren

Manche Wildbienen haben ganz besondere Vorlieben, wenn es um die Pollenversorgung ihrer Nachkommen geht

Die Zaunrüben-Sandbiene *(Andrena florea)* beispielsweise sammelt Pollen ausschließlich an Blüten der Zaunrüben. Manch ein Gartenbesitzer sieht die Zaunrübe jedoch eher als »Unkraut« an und reißt sie lieber aus. Für die Zaunrüben-Sandbiene ist sie jedoch lebenswichtig. Solche Vorlieben für spezifische Pollenpflanzen kommen bei mehreren Wildbienenarten vor. Das schafft Abhängigkeiten, deshalb brauchen sie gezielte Schutzmaßnahmen.

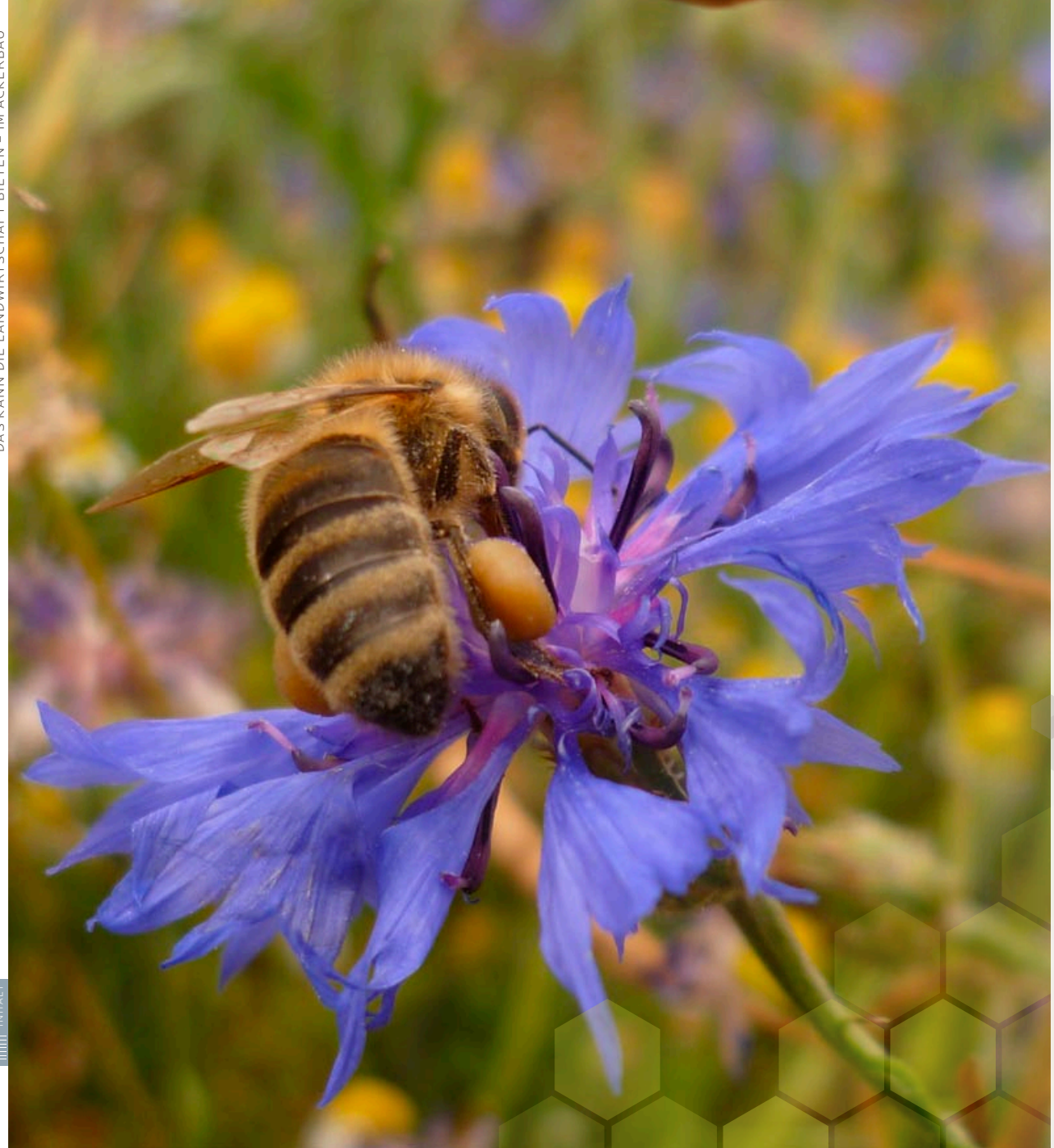
Wussten Sie, dass es 341 verschiedene Wildbienenarten in Niedersachen und sogar etwa 550 in Deutschland gibt? Und wussten Sie, dass die Hummeln auch zu den Wildbienen gehören?

Weblinks › www.wildbienen.info
› www.wildbienen.de
› www.wildbiene.com



Die in Jahrtausenden entstandene biologische Vielfalt der Kulturlandschaft ist in den vergangenen Jahrzehnten auch in Niedersachsen stark zurückgegangen. Wildkrautreiche Getreideäcker und blumenbunte Wiesen sind selten geworden und alte regional-typische Obstsorten fehlen vielerorts schon ganz. Diese Entwicklung trifft auch unsere Honig- und unsere Wildbienen.

Ackerbau – *»Sag mir, wo die Blumen sind. Wo sind sie geblieben?«*



Das kann die Landwirtschaft bieten – im Ackerbau

Im Ackerbau gibt es für Sie viele Möglichkeiten, für Bienen etwas Gutes zu tun und damit die Situation der Blütenbesucher insgesamt zu verbessern, ohne dass man als Landwirt wirtschaftliche Einbußen hinnehmen muss.

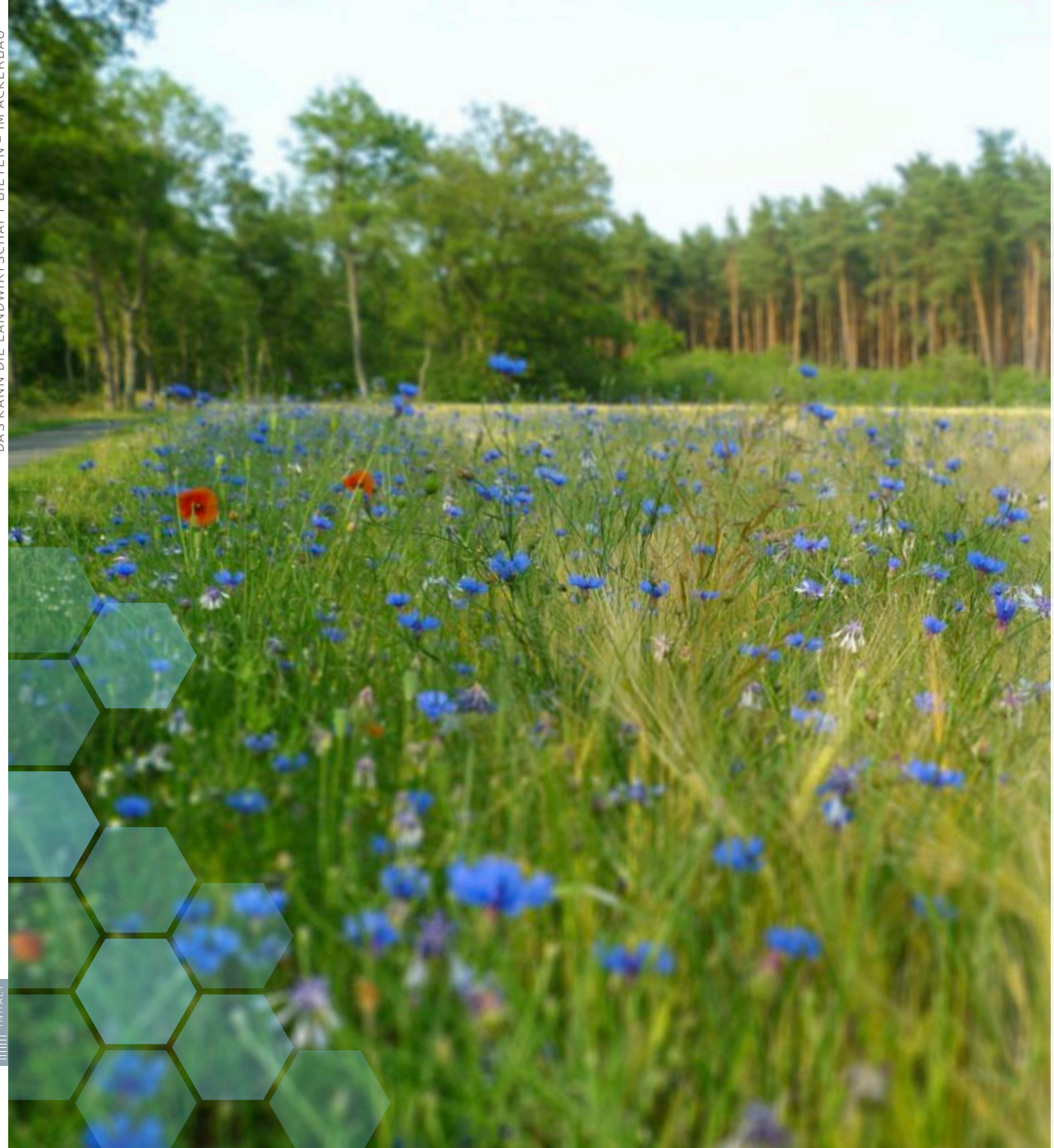
Immer nach dem Motto »Je mehr – desto lieber!«

Niedersachsen fördert seit vielen Jahren den Erhalt seltener und gefährdeter Ackerwildkrautarten und -Gesellschaften auf extensiv bewirtschafteten Äckern bzw. Ackerrändern. Insgesamt sind die Möglichkeiten vielfältig, für die Bienen etwas Gutes zu tun.

Im Ackerbau gibt es für Sie viele Möglichkeiten, für Bienen etwas Gutes zu tun.

Diese reichen von Untersaaten über die gezielte Ansaat von Blühstreifen bis hin zur ökologischen Bewirtschaftung, um hier nur einige Beispiele zu nennen.

Weblink › Informationen zu den Förderprogrammen in Niedersachsen



Ackerrandstreifen lassen Ackerwildkräuter wieder blühen – auch zur Freude der Bienen

Ackerrandstreifen sind bewirtschaftete Randbereiche auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, bei denen eine Anwendung von Herbiziden und Insektiziden unterbleibt. Dort können sich typische bodenbürtige Ackerwildkräuter – sogenannte Segetalflora - und die an diese angepasste Fauna entwickeln. Honig- und viele Wildbienen finden hier Nahrung. Nützlinge, wie beispielsweise Marienkäfer und Schwebfliegen, finden hier einen sicheren Lebensraum und wirken von dort aus auf die Schädlingspopulationen der übrigen Kulturfläche.

Für den langfristigen Ackerwildkrautschutz ist die Einrichtung von Schutzäckern hilfreich.

Für den langfristigen Ackerwildkrautschutz ist die Einrichtung von Schutzäckern hilfreich. Das Ausbringen seltener und gefährdeter Ackerwildkrautarten sollte, wenn überhaupt, nur nach strengen Kriterien erfolgen. Dem Schutz und der Förderung bestehender autochthoner Populationen sollte man den Vorrang geben.

Weblink › Informationen zum Thema »Ackerrandstreifen«

Zwischenfrüchte, das bunte Intermezzo auf dem Acker lässt Bienen summen

Zwischenfrüchte, wie Ölrettich, Phacelia, Raps und Senf überbrücken nicht nur die Zeit bis zur nächsten Hauptkultur. Mit ihrem strahlenden Gelb oder intensiven Lila locken sie viele Honig- und Wildbienen im Spätsommer oder Herbst an und sind bunte Farbtupfer in der Landschaft.

Wenn es an Ihrem Zwischenfruchtacker so richtig summt, dann haben die Bienen der Umgebung Ihren Acker entdeckt.

Unter den Tieren, die von blühenden Zwischenfrüchten zudem profitieren, befinden sich zahlreiche landwirtschaftliche Nützlinge, wie Marienkäfer und Schlupfwespen, die einen wichtigen Beitrag zur biologischen Schädlingsbekämpfung leisten.

Die Ansaat von Zwischenfrüchten ist eine der effektivsten Möglichkeiten zur Verbesserung des Nahrungsangebotes für Blütenbesucher, die gleichzeitig einen verhältnismäßig geringen Mehraufwand verursacht und zudem über die Agrarförderprogramme unterstützt wird.

Blühstreifen und Blühflächen – für diese Multitalente findet man immer einen Platz

Blühstreifen und Blühflächen sind Multitalente, weil

- sie das Blütenangebot für Bienen und andere Insekten, sowie das Nahrungsangebot insgesamt in der Agrarlandschaft auch für andere Tiere fördern
- sie Wildbienen und einer Vielzahl anderer Lebewesen ganzjährige Lebensraumverbesserung bieten und Refugien als Brut-, Schutz- und Rückzugsbereiche auch in der vegetationsarmen Zeit darstellen, wenn sie über den Winter stehen bleiben
- sie oftmals Rest-Überlebensraum von seltenen Beikräutern sind und sich sogar in Bördelandschaften bewähren
- das Landschaftsbild bereichern
- und, und, und ...

Werden Sie doch auch Förderer für die Multitalente Blühstreifen und Blühflächen!

Weblinks › Informationen zum Thema »Blühstreifen«
› Informationen zum Thema »Blühstreifen in der Börde«

Restflächen – ein oft unterschätztes Potenzial auch für die Bienen

In der Landwirtschaft, im Obstbau, auf Hofflächen – eigentlich überall – gibt es ungenutzte kleinteilige Ecken, Böschungen oder schmale Streifen, die weder gepflügt, gemäht noch regelmäßig gepflegt werden können. Abfällig werden diese als »Unland« bezeichnet. Da sie ohnehin vorhanden sind, passt eher die Bezeichnung »Eh-da-Flächen«. Oft beherbergen sie eine Vielfalt von Blühpflanzen und versorgen so Honig- und Wildbienen mit Pollen und Nektar oder sie bieten gerade hier Raum für Neugestaltungen zu Gunsten der Bienen.

Zudem haben viele Ackerflächen fast immer Bereiche mit unzureichender Produktionseignung. Beispielsweise sind das Areale mit geringerer Wasser- und Nährstoffspeicherfähigkeit innerhalb von stärker hügeligen Ackerflächen. Oder ebenso nasse Stellenbereiche, die häufig länger überflutet sind. Hier gedeihen oftmals wertvolle Blühpflanzen, wenn Sie als Landwirt diese »Schlaginternen Naturschutzbrachen« aus der Nutzung nehmen – alles zum Wohle auch der Bienen und ganz ohne wirtschaftliche Verluste.

Schauen Sie sich mal um, dann finden Sie überall »Eh-da-Flächen«.

Wertvolle Brachen müssen Brachen bleiben!

Der Begriff »Brache« bezeichnet allgemein unbestelltes Ackerland. Diese bislang länger ungenutzten Flächen bzw. Dauerbrachen sind häufig für den Naturschutz von großer Bedeutung. Auch viele Wildbienen, wie die Sandbienen, profitieren hiervon.

Oft treten hier seltene – insbesondere Rote-Liste-Arten – auf.

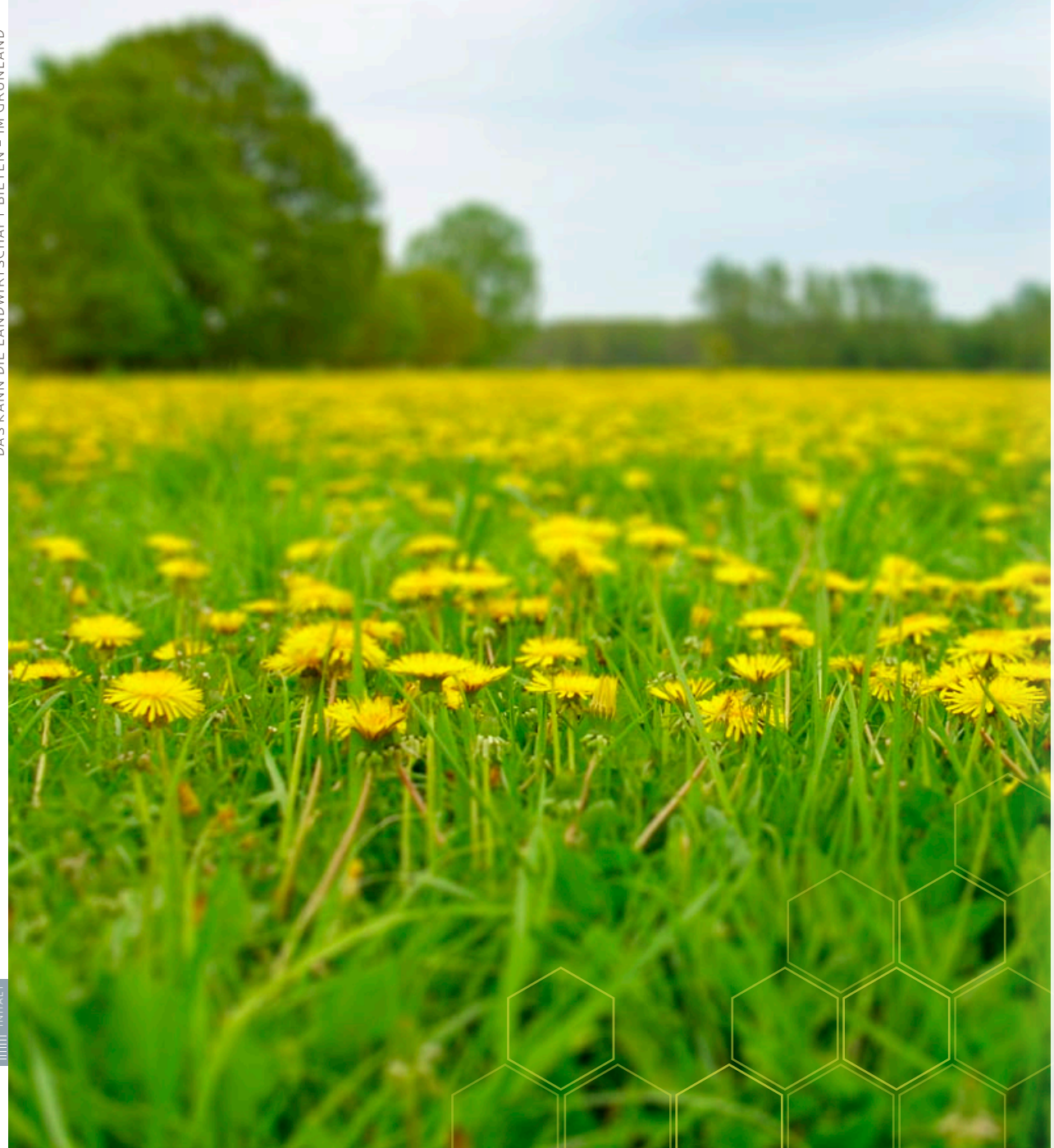
Bedingt durch die zunehmende Nutzungskonkurrenz der landwirtschaftlichen Bodennutzung rücken solche Flächen insgesamt in das Interesse jedweder Nutzung. Diese Flächen für die Einsaat von Bienen-Blühmischungen zu rekultivieren, würde zu Lasten des Naturhaushaltes bzw. der biologischen Vielfalt gehen. Das darf nicht geschehen!

Wichtig ist, zunächst die ökologische Qualität einer Fläche zu prüfen, bevor eine (Um)Nutzung erfolgen soll. Also konkret: Säen Sie keine Bienenweide an auf Kosten wertvoller Brachflächen!

Bunt bühende Wiesen waren bis vor wenigen Jahrzehnten eine der Hauptnahrungsquellen für Bienen und andere Blüten besuchende Insekten.

Dauergrünland ist heute jedoch sehr arm an Blüten, oft fehlen diese ganz oder werden noch vor Blühbeginn großflächig abgemäht. Dies zum Nachteil für alle Blütenbesucher.

Grünland – »Es grünt so grün – wenn keine Blüten blühen.«

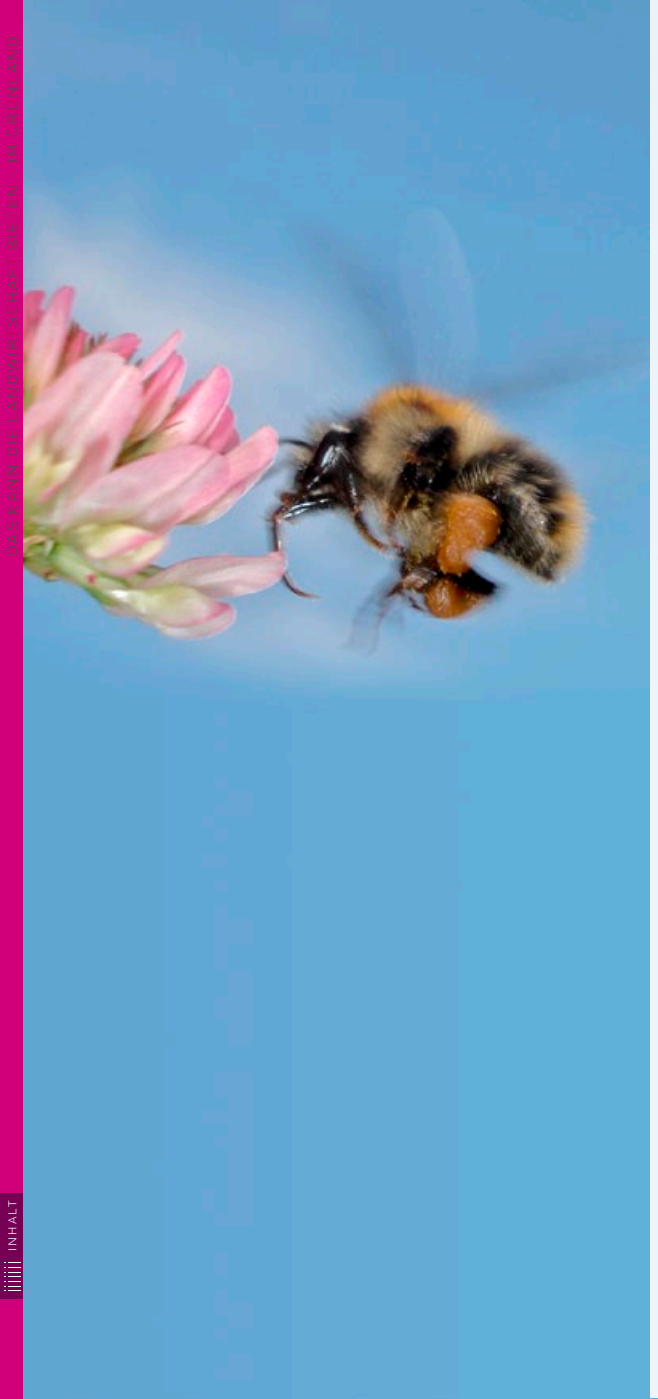


Gelbe Pracht – oft nur von kurzer Dauer

Auch im Grünland gibt es für Sie Möglichkeiten, für Bienen etwas Gutes zu tun und damit die Situation der Blütenbesucher insgesamt zu verbessern, ohne dass man als Landwirt wirtschaftliche Einbußen hinnehmen muss.

Wo möglich, sollten Sie weniger Ertrag liefernde Wiesen nicht so oft mähen und weniger düngen

Erst bei einem Nutzungsintervall von mehr als sechs Wochen, können für Bienen wichtige Kräuter zur Blüte und auch zum Absamen kommen. Das ist bei häufigerer Schnittnutzung nicht möglich.

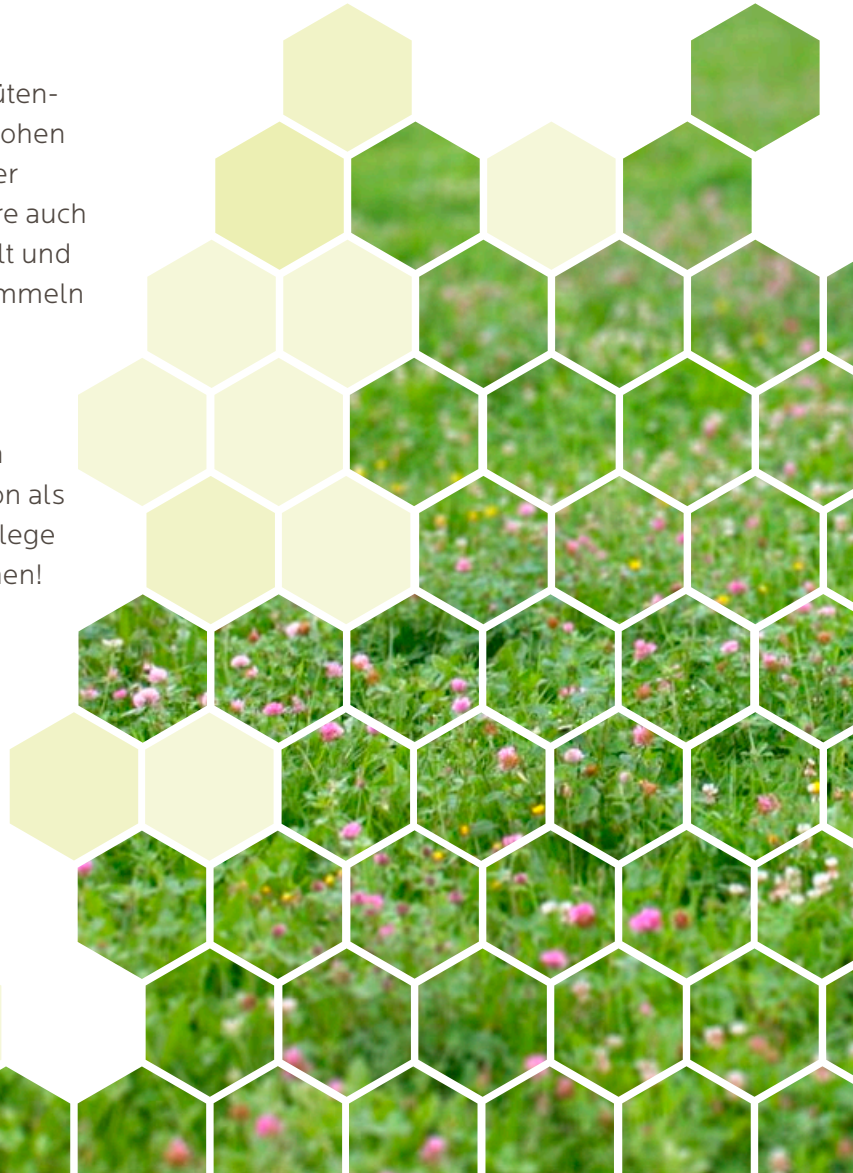


Kleereiche Wiesen lassen Hummeln summen!

Hummeln sind gute Anzeiger dafür, ob eine blüten- und abwechslungsreiche Landschaft zu einer hohen Biodiversität beitragen kann. Vielerorts zeigt der deutliche Rückgang an Hummeln, insbesondere auch in der Agrarlandschaft, dass mehr für den Erhalt und die Förderung des Nahrungsangebotes für Hummeln und andere Blüten besuchende Insekten getan werden muss.

Für die verschiedenen typischen Hummelarten unserer Agrarlandschaft hilft nachweislich schon als eine wichtige Maßnahme, der Erhalt und die Pflege Kleereicher Wiesen. Das lässt Hummeln summen!

Überall, wo sich Klee oder auch Luzerne breit gemacht haben, tummeln sich Hummeln. Achten Sie mal darauf!



Blüh- und Schonstreifen im Dauergrünland

Durch einfache Maßnahmen bei der Grünlandbewirtschaftung lässt sich das Nahrungsangebot für Honig- und Wildbienen deutlichen verbessern.

Lassen Sie auf möglichst vielen Parzellen Ihres Grünlandes oder auch bei Kleegrasflächen einfach einen schmalen Streifen ungemäht stehen. Da finden die Bienen weiterhin ihre Nahrung. Bei der nächsten Nutzung mähen Sie diese Streifen einfach mit und lassen an anderer Stelle wieder schmale Streifen stehen. So schaffen Sie Nahrungs- und Lebensraum für Honig- und Wildbienen sowie andere Blütenbesucher.

Wenig Aufwand für Ihren landwirtschaftlichen Betrieb – viel Effekt für Bienen & Co und für den Naturschutz!

Besonders wachsam müssen Sie bei der Mahd von blühenden kleereichen Wiesen und Futter-Gemengen oder beim Mulchen sein, um hierbei keine Bienen zu töten. Eine günstige Zeit zum Mähen und Mulchen ist früh morgens oder abends, wenn die Bienen nicht fliegen.

Wiesen-Randstreifen

Geht auch ganz einfach: Zäunen Sie auf beweidetem Grünland Blühstreifen oder Blühaspekte einfach ein, damit hier Bienen statt Kühe weiden können. Diese Säume tragen zudem zur Biotop-Vernetzung bei.

Hätten Sie das gedacht? Feste Zäune sind für Bienen wertvoll, denn sie sind oft mit einem kaum genutzten blütenreichen Saumstreifen verbunden. Das schätzt auch jeder Spaziergänger, der an Ihrer Wiese mit Blütensaum vorbeikommt.

Weblinks › Die besondere Bedeutung des Grünlandes

Blumenwiesen – hier summt und brummt es noch

Artenreiches Dauergrünland ist auch in Niedersachsen in starkem Rückgang begriffen. Vor allem haben die Bestände artenreicher Wiesen und Weiden, die vielfältige Blühaspekte im Frühling und Sommer auch für Bienen bieten, abgenommen.

Die buntesten Wiesen und Weiden liegen häufig auf wenig ertragreichen Böden!

In Niedersachsen gibt es zum Erhalt dieser wertvollen Kulturlandschaft eine Förderung nach dem Prinzip der Ergebnisorientierung; honoriert wird das vorhandenen Artenreichtum auf dem Wirtschaftsgrünland als Ergebnis Ihrer jeweiligen Bewirtschaftung, ohne festgelegte Auflagen.

Weblink › Informationen zu Blumenwiesen und Niedersächsischen Förderprogrammen

Grünlandumbruch oder Grünlandintensivierung

stehen der niedersächsischen Initiative »Bienen brauchen Blütenvielfalt – mach mit!« entgegen!

Das kann die Landwirtschaft bieten – im Hofbereich

Traditionelle Bauerngärten findet man immer seltener.

Auch der Hof selbst und seine weitläufigere Umgebung kann durch gezielte Maßnahmen, wie beispielsweise die Pflanzung und Pflege von Obstbäumen, Hecken oder die Gestaltung des (Vor)Gartens, zu einem wertvollen und attraktivem Lebensraum für Bienen werden.

Traditionelle Bauerngärten findet man immer seltener. Einfach zu mähende Kurzrasenflächen bestimmen auch hier immer mehr das dörfliche Bild. Schade, wenn man weiß, wie bunt und bienenfreundlich die bäuerlichen Hofstellen früher gestaltet wurden.

Weblinks › Naturschutz-Beratungsangebote bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen

› Naturschutz-Beratungsangebote beim Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen

Das kann die Landwirtschaft bieten – Feldgehölze, Hecken und Kopfbäume

Egal, ob als Einzelstrauch, Solitärbaum oder als Hecke, Gehölze bieten zahlreichen Tieren einen Lebensraum. Blühende Hecken oder Kopfbäume, wie die Kopfweiden, sind Magneten für die Honig- und Wildbienen aus der ganzen Umgebung. Unter den Wildbienen gibt es sogar Weidenspezialisten, für die diese blühenden Schwergewichte essentiell notwendig sind. Hummelkönigen profitieren von diesem Blühangebot während ihrer Nestgründungsphase. Blühende Sträucher und Bäume schaffen auf kleinstem Raum ein Blühangebot, wie sonst nirgendwo – blühende Schwergewichte halt.

... zum Wohle der Bienen.

Hecken haben eine wichtige Funktion als Strukturelement für die kleinräumige Vernetzung von Flächen in der Agrarlandschaft, die für viele Tiere notwendig sind.

Pflegen Sie vorhandene Gehölze, oder pflanzen Sie neue – zum Wohle der Bienen.

Weblink › Hinweise zur Heckenanlage und -Pflege

Blühende Raine sind wertvolle, lebendige Lebensräume der Kulturlandschaft

Farbenprächtige, naturnahe Raine helfen den Bienen und steigern auch unsere Lebensqualität.

Säume entlang von Äckern, Gräben, Wegen und Wiesen bilden mit den Grasrainen an Straßen ein weit verzweigtes Netz in unserer Kulturlandschaft. Sie bieten einer großen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten Lebensraum und dienen als Rückzugsgebiet.

Wussten Sie, dass die Fläche der Wegraine in Niedersachsen zusammen genommen größer ist als die Fläche aller Naturschutzgebiete?

Weblink › Info-Material zum Thema »Blühende Raine: natürlich voller Leben«

Blühende Raine – unzählige Kilometer eines weit verzweigten Netzes

Eine »fast kostenlose« Förderung der Blütenvielfalt für die Bienen über das Jahr hindurch, besteht in dem Erhalt und der Pflege der Wegraine und Gewässerrandstreifen in Niedersachsen.

Auf die richtige Pflege der Wegraine kommt es an!

Die gängige Pflegepraxis hat leider nicht immer die Funktion dieser Saumelemente für die Bienen im Blick.

Häufig wird in dichter zeitlicher Abfolge, zum falschen Zeitpunkt, auf zu großer Fläche oder viel zu kurz gemäht. Viele Kräuter kommen erst gar nicht zum Blühen. Andererseits brauchen wiesenähnliche Flächen stets eine Mindestpflege, um die für Wiesen typischen Arten zu erhalten und Verfilzung und eine natürliche Sukzession zu Gehölzen zu verhindern.

Empfehlungen für eine naturverträgliche Pflege von Wegrainen und Straßenrändern

- Die Mähfrequenz sollte insgesamt herabgesetzt werden. Vermeiden Sie unnötiges Mähen!

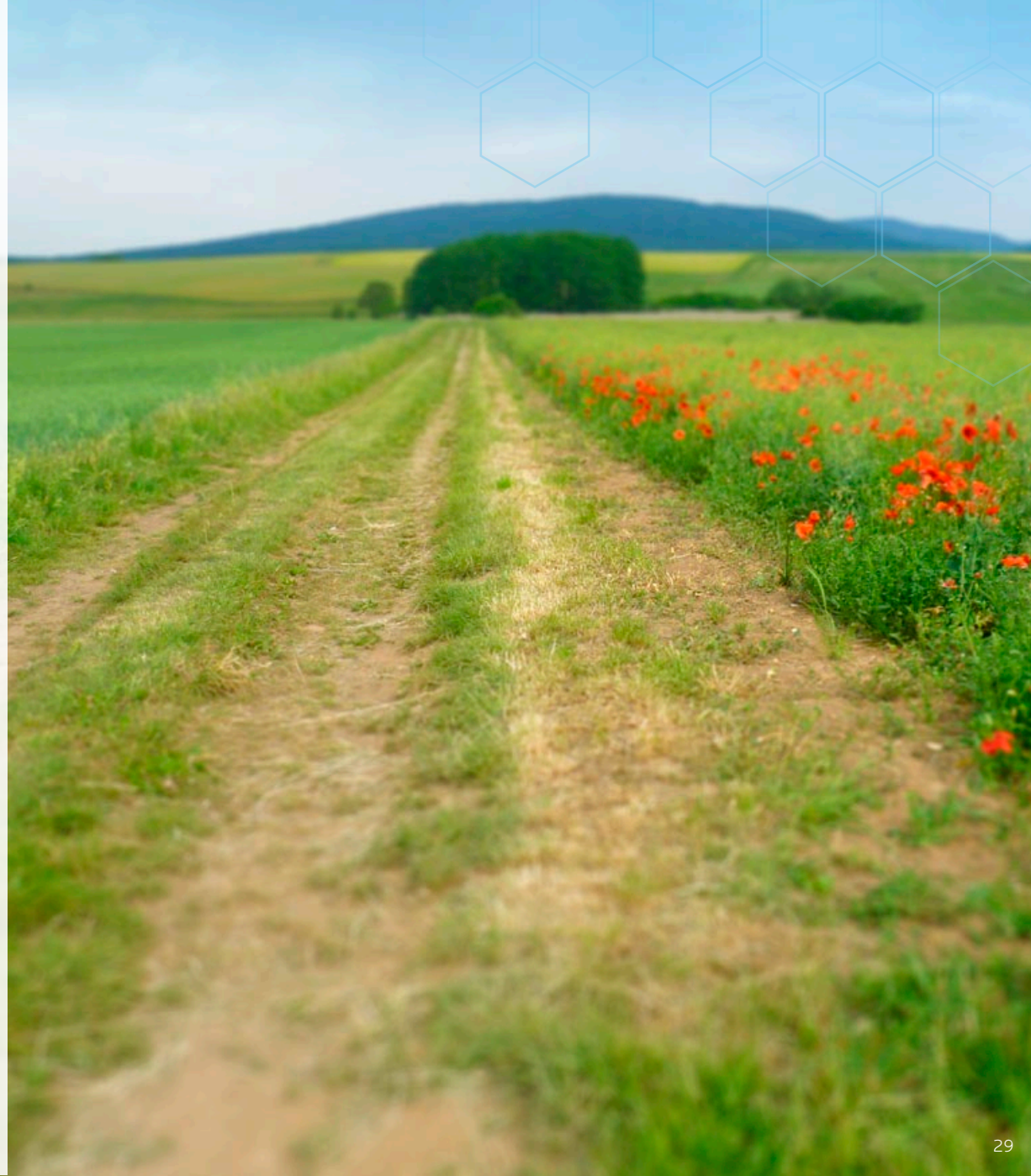
Mähzeitpunkt, -frequenz und -muster beachten

- Es reicht aus, Wegraine, die von typischen Wiesenblütenarten dominiert werden, ein- bis zweimal jährlich zu mähen, um diese typische Ausprägung zu erhalten. Damit wird auch vermieden, dass niedrigwüchsige, weniger konkurrenzstarke Arten im dichten Grasfilz unterdrückt werden – bester Mähzeitpunkt ist September/Oktober.

- Mähen Sie prinzipiell nicht zu tief, um Kleintiere weniger zu beeinträchtigen.

- Mähen Sie auch nicht alle vorhandenen Raine in Ihrer Umgebung gleichzeitig – sondern immer im Wechsel.

- Am besten vermeiden Sie jegliches Mähen der Raine in der für die Pflanzen und Tiere empfindlichen Zeit zwischen Mai und August. Im Ergebnis hilft dies den Honig- und den Wildbienen.



Forstwirtschaft – »(k)ein Blümlein steht im Walde – ganz still und stumm«

Jahrhunderte lang war die Imkerei wichtiger Bestandteil der Waldbewirtschaftung. Überall dort, wo heute beispielsweise Nadelholzmonokulturen vorherrschen, bietet der Wald vielerorts – bis auf die Honigtautracht – keine Lebensgrundlage für Bienen mehr.

Das kann die Forstwirtschaft bieten

Im Wald gibt es für Sie viele Möglichkeiten, für Bienen etwas Gutes zu tun, ohne wirtschaftliche Einbußen hinnehmen zu müssen. Auf Waldwiesen und an anderen offenen Bereichen und Waldwegen ist oftmals Platz für verschiedene Blühaspekte. Kommt hier genügend Sonnenlicht hin, stellen sich von alleine blütenreiche Säume ein. Sinnvoll ist häufig auch das Freistellen von vorhanden Bäumen, wie Wildobst, Linde etc.. Blühhecken, an Waldränder gepflanzt, schaffen einen wertvollen Übergangsbereich zu angrenzenden Flächen. Das erfreut nicht nur die Honig- und Wildbienen. Tiere des Waldes profitieren auch hiervon.

Denken Sie bei der (Um)Gestaltung Ihres Waldes auch an Blühaspekte für die Bienen.

Weblinks › Informationen zu den Förderprogrammen in Niedersachsen

Heute verwandeln sich jedes Jahr im Frühjahr moderne Obstplantagen zwar für etwa drei Wochen in ein rosa weißes Blütenmeer. Das verzaubert uns, während Bienen hier bei schönem Wetter ihrer Arbeit nachgehen müssen. Oft werden alle anderen Blütenpflanzen – wenn sie überhaupt vorhanden sind - unter den Bäumen abgemäht, um die Bienen auf die Obstblüten zu konzentrieren. Nach dem Abblühen gehen die Bienen leer aus, wenn nicht gezielt andere Blühaspekte geschaffen werden.

Obstbau – *Deutschlands »Blühende Landschaften«?*

Das kann der Obstbau bieten

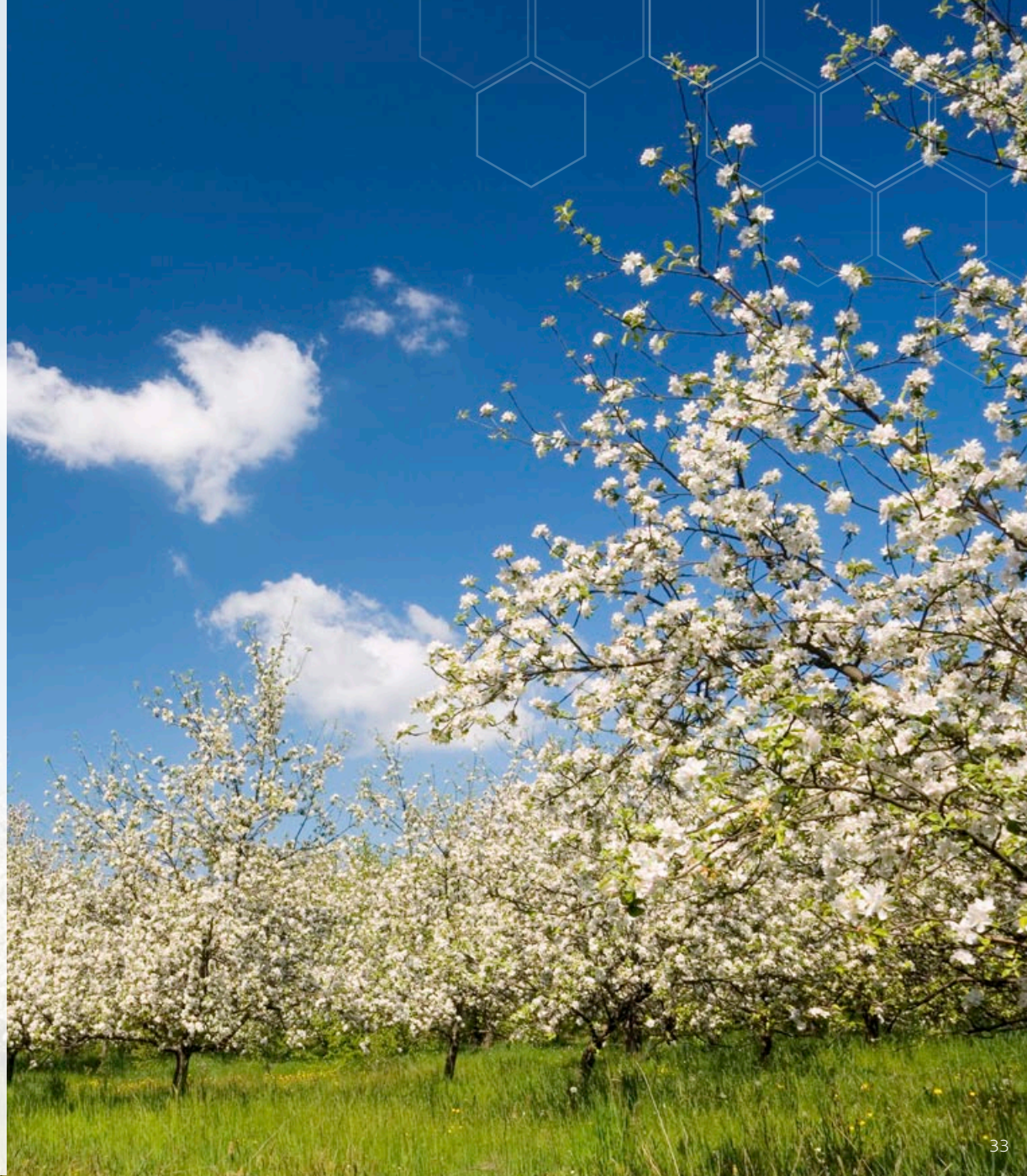
Früher extensiv genutzte Streuobstwiesen, mit ihren verschiedenen Kleinstrukturen und blütenreichem Unterbewuchs, boten den Bienen und anderen Bestäubern ausreichend Nist- und Nahrungsraum. Deshalb müssen bestehende Streuobstwiesen heute erhalten und gepflegt werden. Wo immer möglich, sollten neue Streuobstwiesen angelegt werden.

Moderne Obstplantagen bieten nur für kurze Zeit ein reichhaltiges Blütenangebot.

Oft fehlen ausreichend Nistmöglichkeiten für Wildbienen, und eine spontane Besiedlung ist nahezu ausgeschlossen. Insekten-Nisthilfen können hier gewisse Abhilfe schaffen. Es fehlt auch oft an anderen zusätzlichen Blühaspekten für die Zeit nach der Obstblüte.

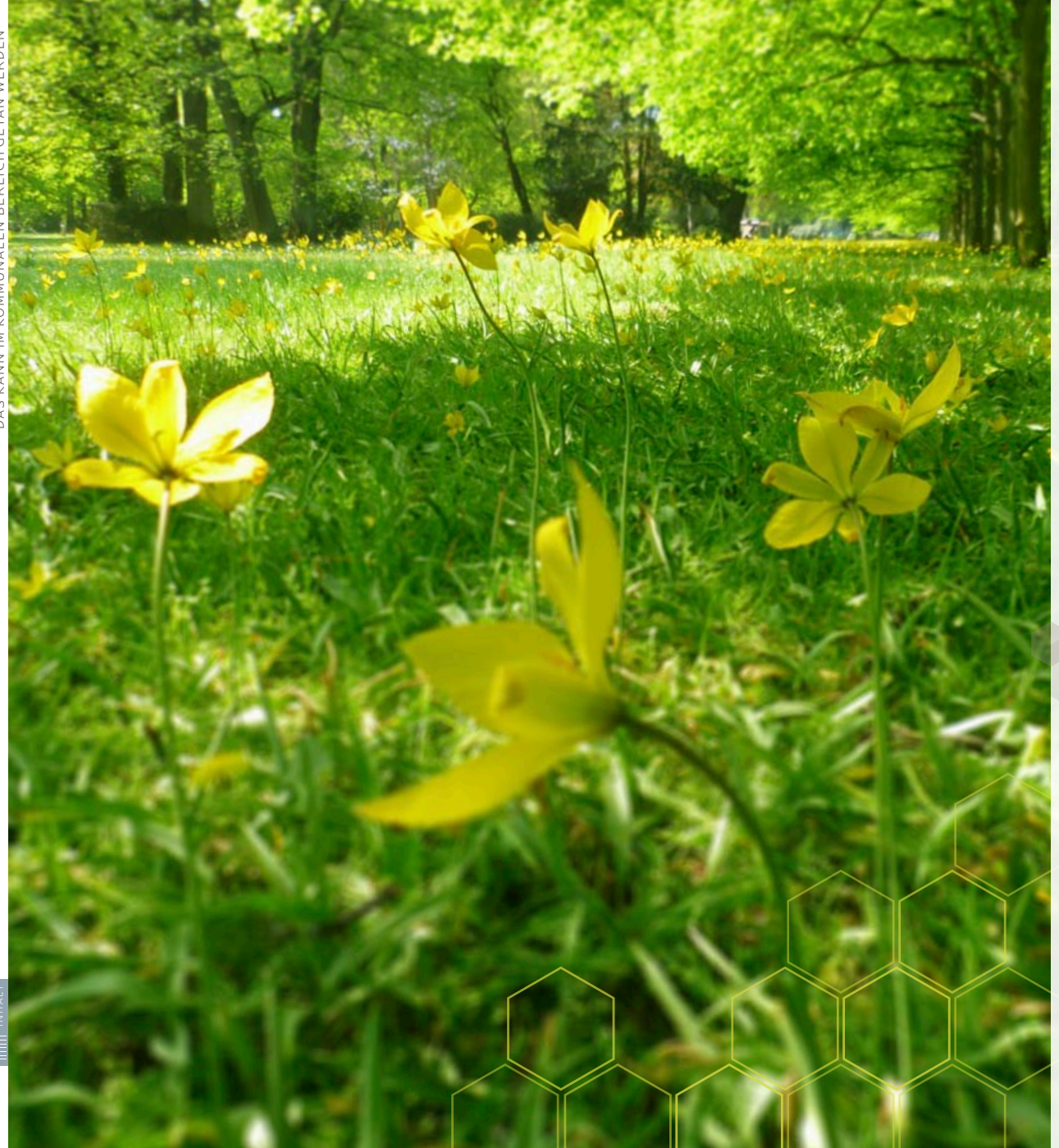
In modernen Obstplantagen gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten für Sie, für Bienen etwas Gutes zu tun, ohne wirtschaftliche Einbußen hinnehmen zu müssen. Haben Sie schon einmal daran gedacht, die Fahrgassen im Sommer alternierend zu mulchen, damit Blütenpflanzen auch blühen können? Gibt es nicht doch aufgrund unwirtschaftlicher Flächenzuschnitte die Möglichkeit, blühende Saumstreifen bzw. Blühstreifen zu schaffen?

Weblinks › Obstbau-Beratungsangebot der LWk Niedersachsen
› Infos zu Streuobstwiesen in Niedersachsen



»Mehr öffentliches Bunt statt öffentliches Grün«: So könnte man das Potenzial umschreiben, das im kommunalen Bereich nach wie vor schlummert. Die gängige Pflegepraxis an vielen Straßenrändern und Grünanlagen hat auch hier leider nicht immer die Funktion der Flächen für die Bienen im Blick. Dabei ist vieles ohne finanziellen Mehraufwand möglich.

Kommunaler Bereich – *»Summ, summ, summ, Bienchen summ (drum)herum«*



Das kann im kommunalen Bereich für Bienen getan werden

Im kommunalen Bereich gibt es für Sie viele Möglichkeiten, für Bienen etwas Gutes zu tun. Straßenbegleitgrün, Grünanlagen, Parks und Friedhöfe haben vielerorts schon einiges für Honig- und Wildbienen zu bieten. Manche Wildbienen finden hier neben ihren Lieblingsblumen auch Nistmöglichkeiten. Blühende Alleen können Honigbienen zeitweise ins »Schwärmen« versetzen. Aber die Möglichkeiten werden bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Auch hier kann durch gezielte Aussaat und Bepflanzung der öffentliche Raum ästhetisch und für die Bienen erheblich aufgewertet werden – meist ohne finanziellen Mehraufwand.

Schaffen Sie mehr öffentliches Bunt statt öffentliches Grün!

Grünflächen sollten zumindest teilweise extensiver gemäht werden. Dann stellt sich oft eine Vielfalt von Pflanzenarten sogar in Parkanlagen ganz von alleine ein. Wird das Tun der Öffentlichkeit erklärt, erzielt man wohlmöglich Nachahmungseffekte auch in privaten Gärten.

Weblink › Sehen Sie am Beispiel der Blumenstadt Mössingen, was es für Möglichkeiten gibt, eine Stadt zum Blühen zu bringen!

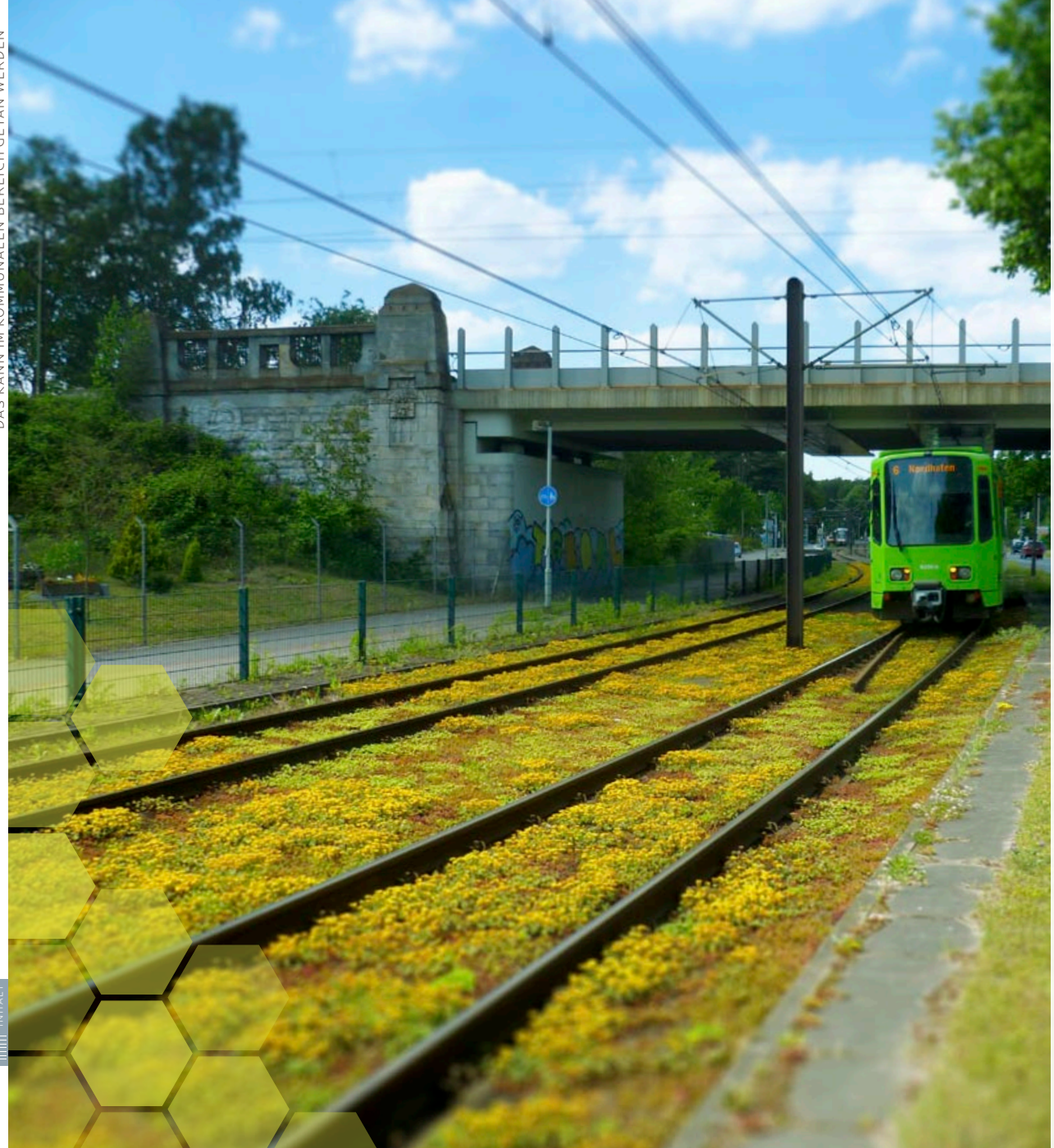
Zwischennutzung urbaner Brachflächen – hier stecken Potenziale für die Bienen

In den meisten Städten und Dörfern gibt es – manchmal nur vorübergehend – ungenutzte Brachflächen und eine Vielzahl sogenannter »Eh-da«-Flächen. Für uns Menschen mögen solche Flächen manchmal unordentlich erscheinen. Urbane Brachfläche sind aber wertvolle Refugien, insbesondere für die Wildbienen. Hier stellt sich oft von ganz alleine eine für Bienen interessante Ruderalvegetation ein. Nistmöglichkeiten im Boden, in markhaltigen Stängeln oder in trockenem Totholz, sind meist vorhanden. Blumen, Stauden, Sträucher und die Wildbienen, die hier nisten, werden so zu »Flächen-Besetzern«.

Wo immer möglich, sollten Sie »Flächen-Besetzer« gewähren lassen!

Informieren Sie die Öffentlichkeit über diese Kleinode der Natur, dann gibt es keine Argumente, »hier mal aufräumen zu müssen«.

Viele moderne Gebäude bieten große Flächen für Dachbegrünungen. Sind solche Maßnahmen schon in Bebauungsplänen festgelegt, entstehen garantiert Siedlungsbiotope zur Freude der Bienen.



Straßen müssen nicht immer nur grau sein – Straßenseitenraumgestaltung zum Nutzen der Bienen

Oft gibt es noch keine spezielle Fokussierung auf die Bienen, wenn es um die Gestaltung und Pflege von Verkehrsinseln und Straßenseitenräumen geht. Dabei könnten Bienen schon als Nebeneffekt einer entsprechenden Landschaftsplanung und -pflege hier erheblich gefördert werden. Der Einsatz kräuterreicher Landschaftsrasensaatgutmischungen und eine bienenfreundliche Pflege der Straßenseitenräume wären Beispiele für die vielen Möglichkeiten.

Bei Straßenbauprojekten können beispielsweise Ackerrandstreifen, Blühstreifen, Lerchenfenster, die Anlage von Streuobstwiesen und Obstbaumpflanzungen an Wirtschaftswegen usw. durchaus Kompensationsmaßnahmen auf der Grundlage der naturschutzgesetzlichen Eingriffsregelung darstellen. Alles zum Nutzen auch der Honig- und Wildbienen.

Weblink › Infos zu Förderprogrammen in Niedersachsen

Gewässerrandstreifen bieten oft interessante Blühaspekte auch für Bienen

Gewässerrandstreifen stellen wichtige Saumstrukturen mit Pufferwirkung dar. Von einer Erhöhung des Blütenreichtums an diesen Saumstrukturen durch eine angepasste Bewirtschaftung können die Bienen profitieren. Damit können Fließgewässern und Kleingewässern sogar aufgewertet werden.

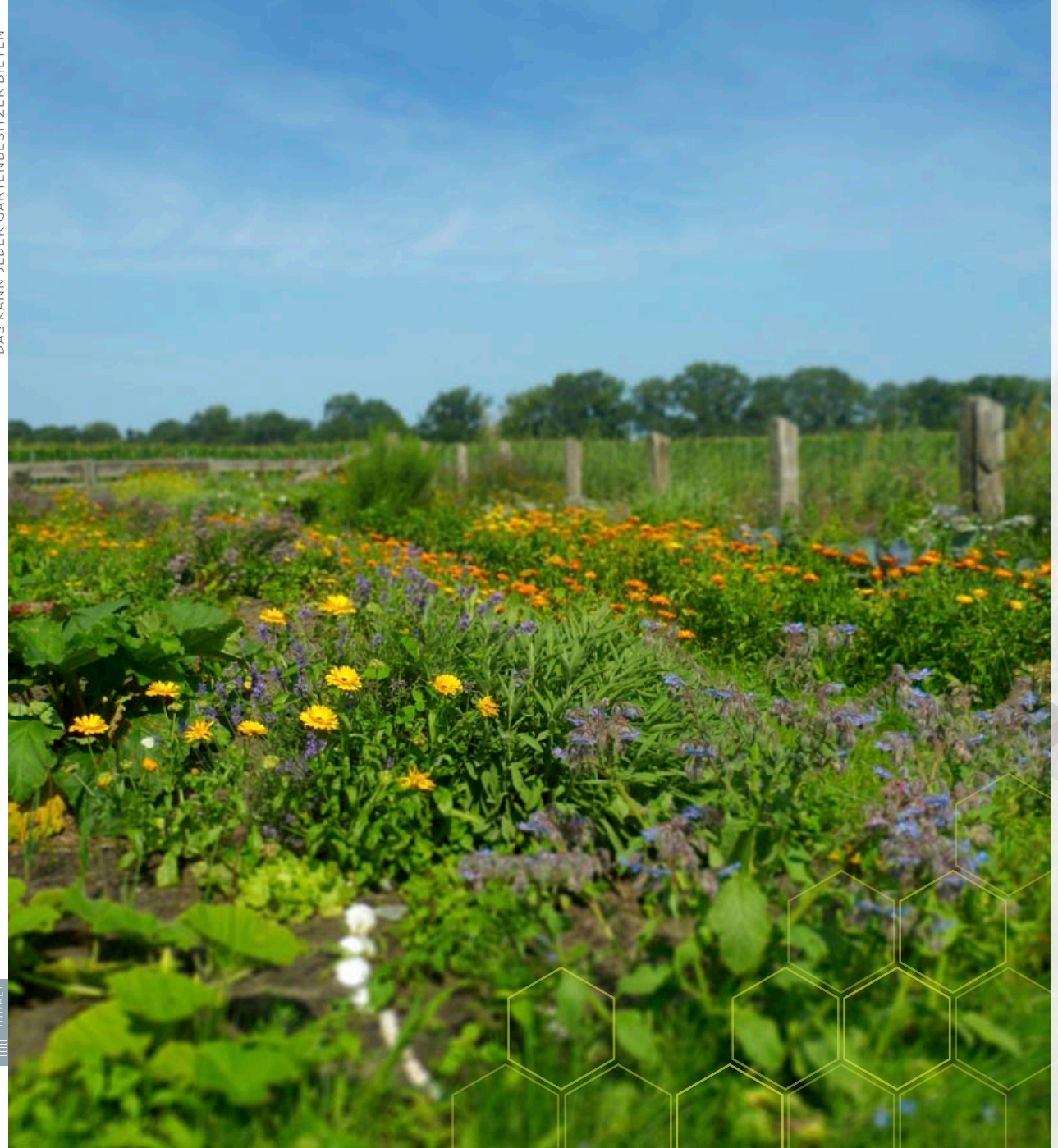
Blutweiderichbestände beispielsweise, eine typische Pflanze der Hochstaudenfluren auf Feuchtstandorten, locken mit ihrer purpurroten Farbe eine Vielzahl von Wildbienenarten an. Die Sägehornbienen *(Melitta nigricans)* sammelt den Pollenbedarf für ihre Nachkommenschaft ausschließlich hier. Honigbienen gehören auch zu den Gästen dieser Weiderichbestände.

Darüber hinaus leisten diese Randstreifen durch ihre Vernetzungsfunktion einen erheblichen Beitrag zum Biodiversitätsschutz.

Selbst den Regenwürmern gefällt es hier sicherlich nicht mehr.

Leider wird in vielen Gärten durch die Gestaltung, Pflanzenauswahl und Pflege den Bienen überhaupt nichts geboten. Dabei könnte jeder Gartenbesitzer viel für die Honig- und Wildbienen tun.

(Vor)Garten – »Quadratisch. Praktisch. Gut?« – aber ohne Wert für die Bienen!



Sie können paradiesische Verhältnisse für Bienen in Ihrem Garten schaffen

In jedem Garten gibt es ein fast unerschöpfliches Potenzial, um etwas Gutes für die Bienen zu tun.

Grüner Zierrasen ist sehr pflegeaufwändig und bietet für Bienen nichts als eine grüne Wüste. Eine Wiese mit Kräutern und Blumen hingegen, bringt Leben auch in Ihren Garten. Lassen Sie doch einmal wachsen und blühen, was sich von alleine ansiedelt. Zeigen Sie Ihren Nachbarn den gelben Löwenzahn, den Weißklee, oder die weiße Schafgarbe mit ihren Blütenbesuchern, den Bienen. Vielleicht flattern dann auch bunte Schmetterlinge in Ihrem Garten umher? Eine Umstellung vom Zierrasen zur bunten Blumenwiese, dauert natürlich. Durch Einsaat von Blumen-Saatgut lässt sich dies beschleunigen. Eine Blumenwiese ist viel pflegeleichter als der Rasen, denn das regelmäßige Mähen entfällt.

Nur ungefüllte Blüten bieten den für Bienen lebensnotwendigen Pollen, bei gefüllten Blüten ist dagegen nichts zu holen!

Pflanzen Sie beispielsweise Küchenkräuter, wie Lavendel, Borretsch, Salbei und Majoran in Ihren Garten – zur Freude auch der Honig- und Wildbienen.

Lassen Sie blühende Ranken und Hecken wuchern – zur Freude der Bienen

Brombeeren, beispielsweise, sind typische Kletterpflanzen, die zwischen Juni und August blühen und damit vielen Bienen eine reichliche Nahrungsgrundlage bieten. Als Gegenleistung erhalten sie eine reichliche Beerenernte.

Lassen Sie Brombeeren ranken – auch Sie profitieren davon!

Wussten Sie, dass nach den Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes, kurz BNatSchG, auch im eigenen Garten von März bis Oktober Hecken und Gebüsche nicht gerodet oder stark verjüngt werden dürfen? Der Grund dafür ist der, dass in diesem Zeitraum Sträucher und Hecken vielfach von den Vögeln zum Brüten genutzt werden.

Oder wussten Sie, dass nach dem Bundeskleingartengesetz, kurz BKleingG, die Haltung von Bienen in Kleingärten als einzige Tierart erlaubt ist? Hiermit ist anerkannt, dass nachweislich die Bestäubung der Obstbäume, Beerensträucher und einiger Fruchtgemüsearten durch Bienen zur wesentlichen Ertragssteigerung führen.

Weblink › Infos vom Netzwerk Blühende Landschaften

Weiterführende Internetseiten

Fördermaßnahmen und Förderprogramme

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung www.ml.niedersachsen.de

Niedersächsisches Ministerium für Umwelt und Klimaschutz www.mu.niedersachsen.de

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz www.nlwkn.niedersachsen.de

Landwirtschaftskammer Niedersachsen www.lwk-niedersachsen.de

Netzwerke

Netzwerk Blühende Landschaft www.bluehende-landschaft.de

Netzwerk Lebensraum Brache www.lebensraum-brache.de

Informationen zu Bienen und anderen Bestäubern

Bundesamt für Naturschutz www.bfn.de/0326_bestaeuber.html

LAVES Institut für Bienenkunde Celle www.laves.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=20139&article_id=73963&_psmand=23

Informationen zu Wildbienen

www.wildbienen.info / www.wildbienen.de / www.wildbienen.com / www.bombus.de

Informationen zu Streuobstwiesen in Niedersachsen

www.streuobstwiesen-niedersachsen.de

Informationen zu Schutzäckern, Ackerrandstreifen, Raine etc.

www.schutzaecker.de/?start / www.abu-naturschutz.de/ackerstreifen / www.stiftungkulturlandpflege.de / www.nlwkn.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=8377&_psmand=26 / www.rheinische-kulturlandschaft.de/dieStiftung

Initiativen für mehr Blühflächen

www.farbe-ins-feld.de / www.blumenstadt.eu

Naturschutzberatung

www.oeko-komp.de/index.php?id=55&languageid=1

www.naturschutzberatung-nrw.de

Anmerk ung: Diese Liste stellt nur eine begrenzte Auswahl dar!

Bildnachweis

Fotos © Dr. Otto Boecking, außer

Seite 3: © misterQM / photocase.com
Seiten 4 & 6: © MURPHY73 / photocase.com
Seite 7: © to-fo / photocase.com
Seite 8: © Dr. Werner von der Ohe
Seite 9: © table / photocase.com
Seite 20: © annelilocke / photocase.com
Seite 30: © Nordreisender / photocase.com
Seite 33: © gniedzieska / iStockphoto.com
Seite 43: © Mella / photocase.com

Impressum

Herausgeber
Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung
Calenberger Straße 2, 30169 Hannover
www.ml.niedersachsen.de

Text
Dr. Otto Boecking, LAVES Institut für Bienenkunde Celle
Herzogin-Eleonore-Allee 5, 29221 Celle
www.laves.niedersachsen.de

Konzeption & Layout
STOCKWERK2 GmbH – Agentur für Kommunikation
Donnerschweer Straße 90, 26123 Oldenburg
www.stockwerk2.de

Ausgangspunkt für diesen Leitfaden
Beschluss des Niedersächsischen Landtages (Drs. 16/3217) »Kompensations- und Grünflächen zum Wohle der Bienen« vom Februar 2011

Aufgabe des gleichnamigen Arbeitskreises war es, den Beschluss des Niedersächsischen Landtages in seiner Umsetzungsmöglichkeit und in seinen Umsetzungspotenzialen auszuloten, um diesen Praxis-Leitfaden zu erarbeiten.

Zusammensetzung des Arbeitskreises
Esteburg Obstbauzentrum Jork www.esteburg.de
Landvolk Niedersachsen - Landesbauernverband e.V. www.landvolk.net
LAVES Institut für Bienenkunde Celle www.laves.niedersachsen.de
LV Hannoverscher Imker e.V. www.imkerlvhannover.de
LV der Imker Weser-Ems e.V. www.imker-weser-ems.de
LV Niedersächsischer Gartenfreunde e.V. www.gartenfreunde-niedersachsen.de
LWK-Niedersachsen www.lwk-niedersachsen.de
ML Niedersachsen www.ml.niedersachsen.de
Niedersächsische Landkreistag www.nlt.de
Niedersächsische Städtetag www.nst.de
NLStBV Hannover www.strassenbau.niedersachsen.de
NLWKN www.nlwkn.niedersachsen.de
Stadt Celle www.celle.de
Wasserverbandstag e.V. Bremen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt
www.wasserverbandstag.de

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne die Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Hannover, Februar 2012